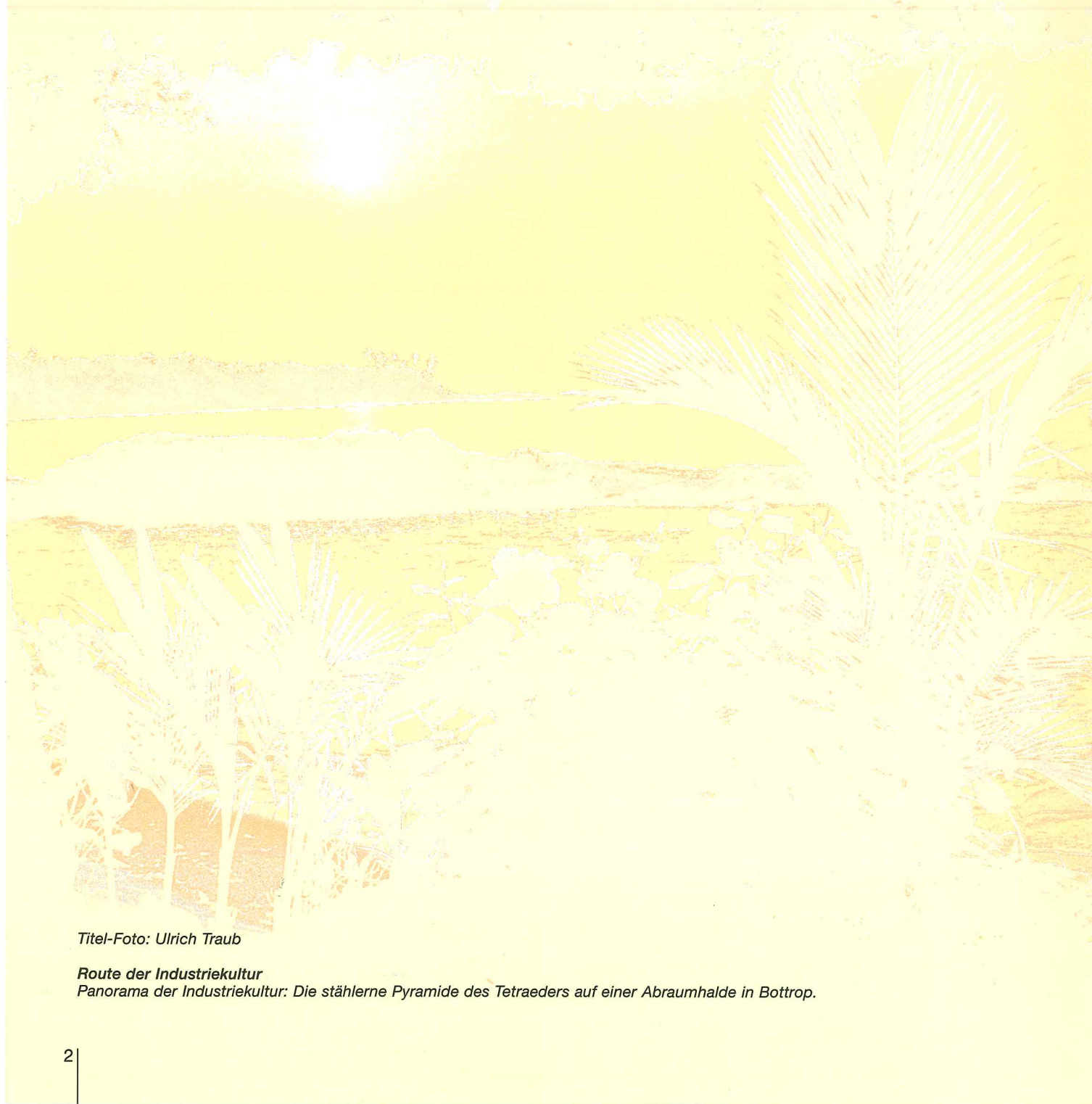


Stammapostelgottesdienst 2000 in Bottrop-Mitte

Geschichte Bottrops, des Essener Bezirks, der Gemeinde Bottrop-Mitte

NEUAPOSTOLISCHE KIRCHE
NORDRHEIN-WESTFALEN





Titel-Foto: Ulrich Traub

Route der Industriekultur

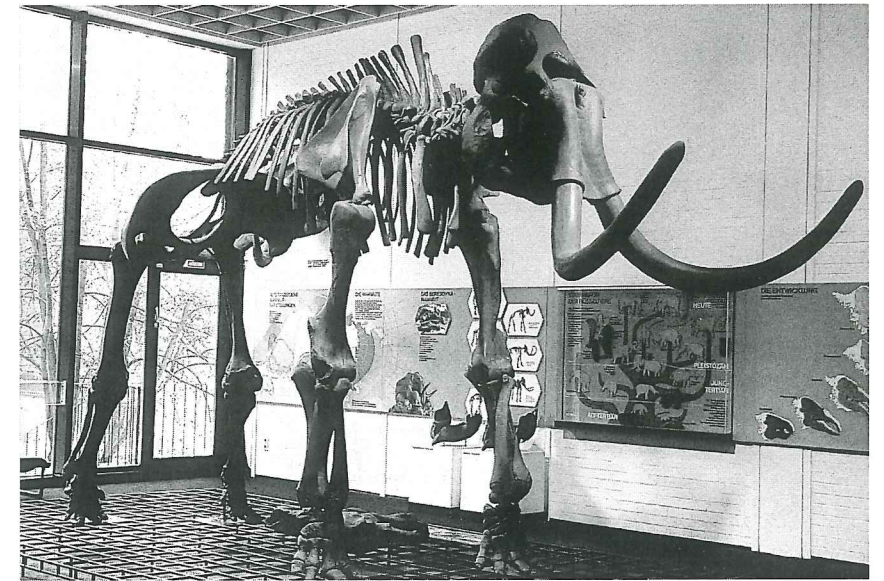
Panorama der Industriekultur: Die stählerne Pyramide des Tetraeders auf einer Abraumhalde in Bottrop.

1. Bottrop – das Dorf auf dem Berg – Anmerkungen zur Stadtgeschichte

Ur- und Frühgeschichte

Wo heute am Nordrand des Ruhrgebiets und am Südrand Westfalens die Stadt Bottrop mit ihren 122.000 Einwohnern liegt, lässt sich durch Knochen- und Werkzeug- sowie durch Urnenfunde die Existenz des Neandertalers sowie die Besiedlung in der Bronzezeit nachweisen.

Die ersten germanischen Stämme im Bottroper Raum lebten zwischen 1.000 und 700 v. Chr. in rein landwirtschaftlichen Siedlungsgebieten. Ihre Gehöfte entwickelten sich allmählich zu Bauernschaften, aus denen schließlich das Dorf Borthorpe hervorging.



Mammutskelett aus der Eiszeit im Museum für Ur- und Ortsgeschichte



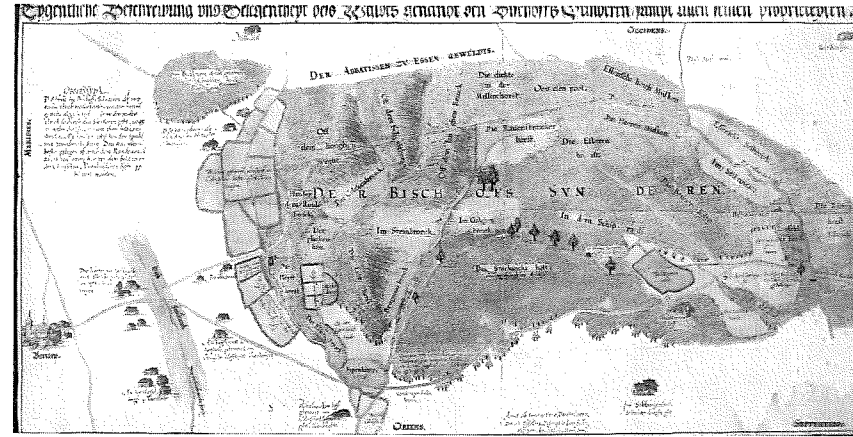
Vom Dorf zur Großstadt

Der Name Borthorpe, das Dorf auf dem Berge, tauchte um 1092 zum ersten Mal in den Besitzregistern des Klosters Werden auf, im Jahr 1150 wurde Bottrop erstmals urkundlich erwähnt.

Auf der Bottroper Knippenburg, zum ersten Mal 1309 genannt, soll die Dichterin Luise Hensel (1798–1876) während ihres Aufenthalts im Jahr 1829 das Gebet „Müde bin ich, geh' zur Ruh!“ gedichtet haben.

Die Knippenburg (bis 1962)

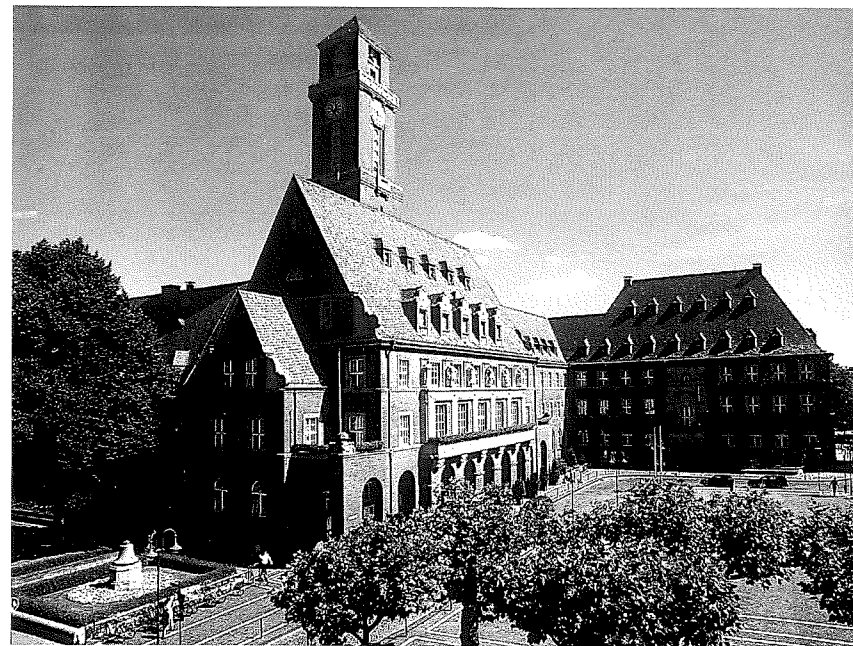
Die älteste Karte, auf der die Stadt Bottrop als Bortorp verzeichnet ist, wurde im Jahr 1579 von Arnold Mercator angefertigt und diente dazu, Besitzverhältnisse zu klären. 1821 war Bottrop noch eine beschauliche Landgemeinde mit ca. 3.000 Einwohnern. Doch 1856 wuchs mit der schnellen Ausbreitung des Bergbaus die Bevölkerung der Stadt: 1900 lebten hier bereits 24.700 Menschen, und innerhalb der nächsten vierzehn Jahre erhöhte sich die Einwohnerzahl auf 68.000. Vor allem Einwandererfamilien aus Polen, aus Ostpreußen und aus Schlesien fanden im Bergbau Arbeit und Wohnung in Bottrop. 1919 erhielt das „größte Dorf Preußens“ mit einer Bevölkerung von 72.800 Personen Stadtrechte. 1953, mit mehr als 100.000 Einwohnern, rückte Bottrop zur Großstadt auf.



Die Mercatorkarte von 1579



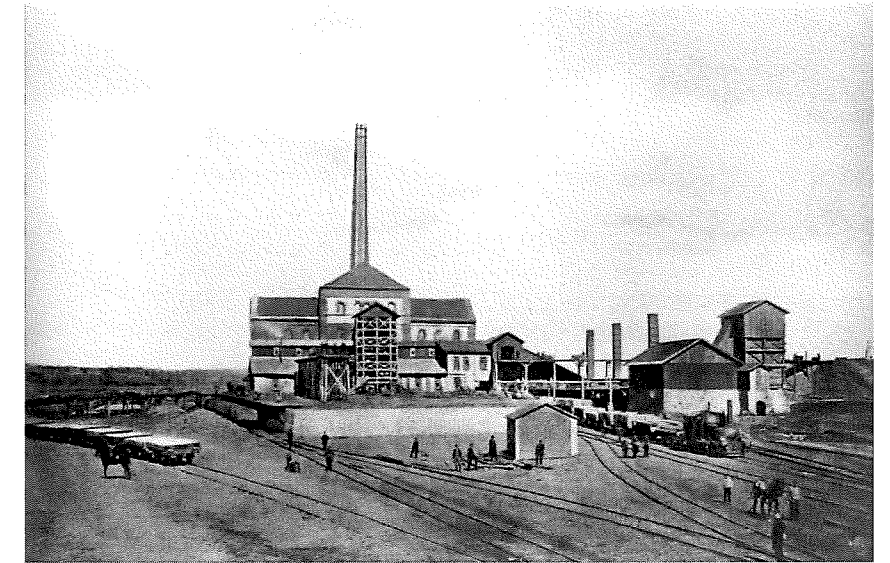
Typisches Bergmannshaus, das durch Bergschäden abbruchreif geworden ist.



Rathaus

Der Bergbau

Im Jahr 1856 begann die Industrialisierung mit der Abteufung des Schachts Prosper I (prosper = glücklich, günstig, erwünscht), der 1863 die Förderung der ersten Kohle aus einer Tiefe von 183 m aufnahm. Schon 1867 folgte der Bau einer Kohlenwäsche; die Förderung betrug in jenem Jahr 160.000 Tonnen. In den folgenden Jahren wurden in Bottrop insgesamt 20 Schächte abgeteuf und dabei mehr als 340 Millionen Tonnen Kohle gewonnen. Dabei musste man immer weiter in die Tiefe gehen und schließlich die Kohle in 700 bis 1.000 Meter Tiefe abbauen.



Prosper I



Das alte Zechentor der Schachtanlage Rheinbab.

Eine Eisenbahnlinie durch Bottrop wurde 1879 fertiggestellt. 1933 war die Schachtanlage Prosper mit einer Kohlenförderung von über 2,21 Millionen Tonnen die größte Zeche an der Ruhr. Sie war es auch 1939/40 und von 1946 bis 1955.

Das Leben der Bergleute war geprägt von harter, jedoch allseits anerkannter Arbeit. Bis in die Mitte der sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts war der Bergbau der größte Arbeitgeber in Bottrop. Die Bergbaukrise begann für die Stadt, als 1967 mit Rheinbab die erste Zeche stillgelegt wurde.

Weitere Stilllegungen folgten. Viele Bergleute gingen in den Vorruhestand, jüngere wurden umgeschult, nicht wenige verließen die Stadt und die Region, weil sie nur in anderen Teilen Deutschlands Arbeit finden konnten. In Betrieb ist heute allein das Verbundbergwerk Prosper-Haniel, dessen Kohlenfelder noch über 400 Millionen Tonnen Kohlenvorräte, ausreichend für ungefähr 100 Jahre, aufweisen. Doch die Zukunft dieser Schachanlage bleibt auf Grund der allgemeinen wirtschaftlichen Lage ungewiss.



Die Abraumhalde von Prosper-Haniel. Hier hielt der Papst 1986 eine Messe unter freiem Himmel.



Der Bottroper Stadtgarten.



Das Quadrat im Bottroper Stadtgarten.

Die Gegenwart

Heute ist Bottrop eine Großstadt im Grünen mit rund 121.000 Einwohnern. Von den 10.061 ha Stadtfläche entfallen 4.501 ha auf bebaute Flächen, die restlichen 5.560 ha sind Acker- und Grünland, Gärten, Wälder und Gewässer. Obwohl Bottrop in erster Linie als Bergbaustadt bekannt ist, findet hier ein beachtliches kulturelles Leben statt im Museum für Ur- und Ortsgeschichte, im Quadrat, einem Kunstmuseum von internationalem Ruf, in Klavier- und Orgelkonzerten.

2. Einige Stationen der Entwicklung des Werkes Gottes im Raum Essen/Bottrop

Anfänge und segensreiche Entwicklung

Erste Gottesdienste in Essen fanden im Jahr 1896 statt. Am 6. März 1904 konnte der Essener Bezirk gegründet werden. Wie die Chronik berichtet, war der Bezirk bereits 1932 aus den bescheidenen Anfängen auf 19 Gemeinden mit rund 6.000 Geschwistern gewachsen. Durch die Kriegereignisse in den Jahren 1939–1945 wurden viele Kirchen des Bezirks zerstört bzw. beschädigt. Zahlreiche Geschwister kamen in den vielen Bombardierungen um, nicht wenige Brüder und Amtsträger kehrten von der Front nicht mehr zurück.

Bereits in den letzten Kriegsjahren, dann massiv nach 1945 setzte ein Zustrom von Flüchtlingen aus dem Osten Deutschlands ins Ruhrgebiet ein. So umfasste der Bezirk Essen im Jahr 1953 wieder ca. 6.500 Geschwister in 25 Gemeinden. Es würde den Rahmen dieses Kurzberichts sprengen, wollte man die einzelnen Apostel, Bischöfe und Bezirksämter, die im Essener Bezirk gewirkt haben, alle benennen, die Ereignisse alle aufzählen. Machen wir deshalb einen Zeitsprung in die jüngere Vergangenheit. Seit dem 14. April 1968 leitete der Bezirksälteste Helmut Follak, der noch heute zur Gemeinde Bottrop-Mitte gehört, den inzwi-

schon auf 26 Gemeinden gewachsenen Bezirk. Er stand dem großen Bezirk ungeachtet schwerster Kriegsverletzungen 15 Jahre lang mit ganzem Herzen und vollem Einsatz vor. Als er am 28. August 1983 auf eigenen Wunsch aus Gesundheitsgründen vorzeitig in den Ruhestand gesetzt wurde, entstanden zwei neue Bezirke: Essen-Süd und Essen-Nord. Für den Bezirk Essen-Süd wurde der Bezirksälteste Dieter Teichmann gesetzt. Mit der Betreuung des Bezirks Essen-Nord wurde der Bezirksälteste Günter Törner beauftragt.



Bezirksältester Follak



Bezirksältester Törner

3. Die Entwicklung der Gemeinde Bottrop-Mitte

An seiner Seite arbeitet seit dem 12. Dezember 1985 Bezirksevangelist Wolf Günther Horn, nachdem sein Vorgänger, Bezirksevangelist Arnold Koch, die Ruhestandsgrenze erreicht hatte.

Da Stammapostel Urwyler zu Beginn der 80er Jahre aufgerufen hatte, „weiße Flecken“ auch in der eigenen Stadt zu finden, entstanden im Bezirk Essen-Nord drei „Missionsstandorte“. Aus einem von ihnen ist am 12. Mai 1996 die eigenständige kleine Gemeinde Essen-Dellwig hervorgegangen.

Der Bezirk heute

Im Januar 1997 wurde die Gemeinde im Stadtteil Bottrop-Kirchhellen dem Bezirk Essen-Nord zugeordnet. Zuvor gehörte diese Gemeinde dem Bezirk Gelsenkirchen an. Seit diesem Zeitpunkt umfasst der Bezirk Essen-Nord 5 Gemeinden auf Bottroper Stadtgebiet und 9 Gemeinden in Essen mit ca. 2.420 Geschwistern. Diese werden von etwa 140 Amtsträgern betreut. Darüber hinaus werden in drei Altersheimen vierzehntägig Gottesdienste gehalten.

Einige Namen der jüngeren Vergangenheit sollen nicht unerwähnt bleiben. Über viele Jahre hat in den Gemeinden des Bezirks Essen-Nord Apostel Magney nachhaltige Segensspuren hinterlassen, zunächst unterstützt durch Bischof Brückner, nach dessen Zuruhesetzung durch Bischof Eckhardt. Mit des Apostels Zuruhesetzung am 9. Juli 2000 hat Apostel Hoyer die Betreuung der Geschwister und Gemeinden übernommen. An seiner Seite dient Bischof Hans-Joachim Schwerdtfeger den Geschwistern.

Im Jahr 1906 wurde der Diakon Ferdinand Abel nach Bottrop gesandt, um dort Gottes Werk aufzubauen.

Pfingsten 1907 konnte Stammapostel Niehaus die ersten Familien versiegeln, bis zum Herbst dieses Jahres wurden durch das freudige Bekennen des Diakons Abel insgesamt acht Familien neuapostolisch, damit war die Gemeinde Bottrop entstanden.

Am 23. Februar 1908 wurde Diakon Abel zum Priester und Vorsteher der Gemeinde gesetzt. Da die Gemeinde wuchs, musste nach einem geeigneten Raum für Gottesdienste Ausschau gehalten werden.

1909 konnte Priester Abel ein Wohnhaus pachten, in dessen Erdgeschoss ein Kirchenraum eingerichtet und im März 1909 durch Apostelhilfe Meuser eingeweiht wurde mit dem Wort: „... was ist's denn für ein Haus, das ihr mir bauen wollt ...?“ (Jesaja 66,1).

1922 wurde der erste Gottesdienst im Ortsteil Welheim gehalten. Die segensreiche Entwicklung führte dazu, dass hier im Jahr 1929 die zweite Bottroper Gemeinde gegründet werden konnte.

Als 1930 der erste Kirchenraum mit 110 Sitzplätzen zu klein geworden war, zog die Gemeinde Bottrop-Mitte in einen größeren Saal um. 1935 konnte Vorsteher Abel einen

Bauplatz auf der Eichenstraße 44 erwerben. Bereits am 3. November 1935 wurde hier die Kirche durch Bezirksapostel Dach geweiht.

Bis zum Ende des Jahres 1939 war die Gemeinde auf 735 Geschwister gewachsen, davon 261 Kinder unter 14 Jahren.

Der Zweite Weltkrieg (1939–1945) brachte große Belastungen und machte manche zu Witwern, Witwen und Waisen.

Am 24. März 1945 kamen Vorsteher Abel, seine Familie und mehrere Gemeindeglieder beim letzten

Bombenangriff auf Bottrop ums Leben.

Die Arbeit der Brüder und Geschwister ging trotz mancher Verluste und Beschwerden weiter. Bereits im Jahr 1948 konnte auf Bottroper Stadtgebiet die Gemeinde Bottrop-Ebel gegründet werden. Priester Helmut Follak war schwer verwundet aus dem Zweiten Weltkrieg zurückgekehrt. Im Jahr 1955 wurde er zum Evangelisten ordiniert und diente seither auch als Vorsteher der Gemeinde.



1936, die erste Konfirmation in der neuen Kirche, Bildmitte: der Vorsteher, Priester Abel

1959 konnte im Ortsteil Bottrop-Fuhlenbrock eine weitere Gemeinde gegründet werden.
1966 empfing Helmut Follak das Bezirksevangelistenamt, am 14. April 1968 wurde er zum Bezirksältesten gesetzt. Als Bezirksvorsteher betreute er 26 Gemeinden im Raum Essen und Bottrop, noch fast sechs Jahre blieb er Vorsteher in der großen Gemeinde.
Schließlich erhielt Hirte Schwarz am 26. Oktober 1972 die Beauftragung zum Vorsteher von Bottrop-Mitte.



Hirte Schwarz



Die Kirche an der Eichenstraße während des Umbaus

1978/1979 wurde die Bottroper Kirche in der Eichenstraße 44 grundlegend modernisiert und nach einer erneuten Renovierung in den heutigen Zustand versetzt.

Seit 1980 werden im Altenheim der Arbeiter-Wohlfahrt (AWO) im Stadtteil Bottrop-Eigen Gottesdienste für unsere alten, gebrechlichen Geschwister gehalten.

Als 1989 Hirte Schwarz aus Altersgründen in Ruhe gesetzt wurde, empfing der aus der Gemeinde stammende Evangelist Manfred Steinwaller das Hirtenamt und ist seither Vorsteher der Gemeinde Bottrop-Mitte. Er wird seit 1994 durch den neu gesetzten Evangelisten Schattauer unterstützt. Einer der ersten Adventsbasare in NRW unter dem Motto „Hilfe für Kinder in Indien“ fand 1995 in Bottrop-Mitte statt. Dank des großen Einsatzes insbesondere vieler Schwestern konnten mehr als 26.000 DM für die Missionsarbeit überwiesen werden. Dieser Basar und der Betrag blieben kein Einzelereignis im Bezirk Essen-Nord.



Hirte Steinwaller

Stammapostelbesuche

Stammapostelgottesdienste waren in der Vergangenheit in Bottrop im Vergleich zur Nachbarstadt Essen eher eine Seltenheit.

Die Daten der Besuche von Stammapostel Niehaus liegen im Dunkeln; Versiegelungen deuten auf die Jahre 1915 und 1916 hin.

Am 2. Juni 1948 diente Stammapostel Bischoff in der Gemeinde Bottrop-Mitte. In seiner Begleitung befanden sich die Apostel Dehmel und Kuhlen sowie Bischof Henrich.

Am 11. November 1964 durfte die Gemeinde den Besuch des Stammapostels Schmidt erleben (Textwort: Johannes 14, 17); den Stammapostel begleiteten Bezirksapostel Rockstroh und Apostel Knaupmeier.

Stammapostel Schmidt besuchte die Gemeinde noch einmal am 27. März 1968, wobei dem Gottesdienst das Wort aus Hebräer 11, 7-10 zu Grunde lag.

Die Bottroper Gemeinden haben weder Stammapostel Streckeisen noch Stammapostel Urwyler erlebt. Nach mehr als 32 Jahren besucht nun wieder ein Stammapostel die fast 500 Seelen fassende Gemeinde Bottrop-Mitte. Dies ist zugleich der erste Besuch eines Stamm-



1948: Stammapostel Bischoff in Bottrop-Mitte.

apostels im Bezirk Essen-Nord. Seit dem Bekanntwerden dieses Besuchstermins bereiten sich die Geschwister mit großer Freude auf die Begegnung mit dem Stammapostel vor und erwarten den besonderen göttlichen Segen.